

(Bellage Nro. 5.)

Ueber die Ehen der Vögel.

Von

L. Brehm.

Ich bin, meine Herren! überzeugt, dass ein Geschöpf um so höher steht, je fester der Anschluss an seines Gleichen ist. Denn was ist schöner, als dieses? Alle Gemüthlichkeit beruht darauf. Hierauf fussend stelle ich psychologisch die Vögel, d. h. diejenigen, die in Monogamie leben, hoch, denn diese haben geschlossene Ehen. Ich beabsichtige hier nicht eine Aufzählung der in Monogamie lebenden Vögel, diese sind ja bekannt. Aber steht auch das Factum wirklich fest? haben sie wirklich geschlossene Ehen? Meine Beobachtungen im Freien haben mich davon vollständig überzeugt. Betrachten wir z. B. die Kolkraben, Krähen etc., so sind die erstern sogar den ganzen Winter hindurch paarweise zusammen. Ja die Paare geben sich oft kleine Soirées (ohne dass gerade dabei etwas verzehrt würde). — Bar. v. Münchhausen: Letzteres doch wohl, denn man findet sie stets in der Gegend eines Bratens. — Vorsitzender fährt fort: Die Elstern ebenfalls, auch die Tauben, d. h. abstrahirt von den verdorbenen zahmen Tauben. Aber wie steht's denn bei den Zugvögeln? Auch hier halten sich die gepaarten Paare zusammen und ziehen auch zusammen. Die Enten trennen sich freilich auf dem Zuge oft in Alt und Jung, aber sonst finden wir die beiden Geschlechter zusammen. — In meinem Garten lebt eine Hypolais, ein Stümper im Singen, seit 5—6 Jahren. Drei Jahre sang er schlecht, im vorigen Jahre schwieg er ganz; ein Beweis, dass stets derselbe Vogel wiederkehrte. Man könnte mir einwenden, dass auf die nicht singenden Weibchen dieses Gesangkriterium nicht anwendbar sei. Auf diesen Ein-

wand erlaube ich mir ein Factum als Entgegnung anzuführen. In der Nähe von Wien lebt ein Freund von mir, der alle Jahre Finken aufzog, denen er Federn ausrupfte, um an den neu hervorsprossenden das Geschlecht zu erkennen. Die Weibchen liess er fliegen. Eines derselben kam wieder und speiste 5 Jahre hindurch, getreu der frühern Gewohnheit, zusammen mit seinem Herrn Bruder.

Bar. v. Münchhausen fordert darauf Pf. Baldamus auf, seine Beobachtungen über *Musc. atricapilla* mitzutheilen. — Pf. Baldamus theilt seine jetzt bereits, Naumannia 1854 p. 206, gedruckten Beobachtungen über *Musc. atricap.* mit.

Vorsitzender: Das bestätigt meine Beobachtungen vollkommen.

Bar. v. Münchhausen: Sollten diese als Beispiele angeführten Vögel nicht etwas von ihrer Waldnatur verleugnet haben? Doch wohl!

Vorsitzender: Die Trauer des einen Gatten beim Verluste des andern ist hier auch in Anschlag zu bringen. Wenn man ein Weibchen schießt, so wird der Verlust oft nicht ersetzt. So schoss ich im vorigen Jahre eine *Mot. sulphurea* W., das M. blieb den ganzen Frühling allein. Beim Töden eines M. ist's anders, weil die M. häufiger sind. Ich erlegte einst ein Elsterweibchen, nach einer halben Stunde baute ein 2tes Weibchen, am selben Morgen noch ein 3tes, das ich ebenfalls schoss, wie dann auch das Männchen.

Bar. v. Münchhausen: Das männliche Geschlecht tröstet sich eben so leicht, als das weibliche. — Bei uns waren in einem ziemlichen Umkreise 2 Paar Kolkraben (jetzt ist nur 1 Paar dort). Der Horst stand auf einer schlanken Kiefer. Ich schoss alle Jahr einen Gatten fort. So habe ich einst in 8 Tagen 3 Weibchen erlegt. Da empfahl sich der Herr ebenfalls.

Vorsitzender: Dann muss es bei Ihnen, Herr Baron, viele Raben geben.

v. Münchhausen: Wegen der Nähe ausgedehnter Forsten ist das allerdings der Fall.

Vorsitzender: Ich habe wohl mehrere Weibchen auf dem Horste geschossen, aber nicht mehrere Männchen. Ich bitte die Herrn um Mittheilung ihrer Beobachtungen.

v. Münchhausen: Ich schickte in diesem Frühjahre Hrn. Pfr. Baldamus 2 Eier vom *Astur palumb.* Das Weibchen wurde 4mal gefehlt und kam doch stets wieder. Auch das 5te Mal stellte es sich wieder ein und musste erst durch Klopfen zum Abfliegen gebracht werden.

Vorsitzender: Gerade die Männchen sind oft am allermüthigsten (im Gegensatze zu den Säugethieren). Ich habe das oft bei einem Elstermännchen bemerkt. Ferner bei *Podiceps cristatus*, *Falco subbuteo* u. s. w.

v. Münchhausen bemerkt, dass bei *Anas boschas* (*adunca*?) das Männchen das Weibchen im Brüten ablöst.

Vorsitzender: Die Raubvogelmännchen brüten zum Theil auch. Ich bin hierin von Freund Naumann widerlegt worden.

Prof. Dr. Naumann: Die Männchen der Calamoherp. scheinen wenig Theil zu nehmen an dem Brutgeschäfte. — Brehm: Ich habe aber ein vom Neste abfliegendes Männchen geschossen. Auch von *tinnunculus* und *Pernis apivorus* brütet das Männchen.

v. Münchhausen: Die Tauben halten genau abwechselnd ihre Brütestunden.

Vorsitzender: Von einem Sperlingspärchen vor meinem Fenster kam das Männchen um. Das Weibchen brütete weiter, suchte in den Mittagsstunden die nothdürftige Nahrung und brachte die Eier aus.

Förster Schmidt: Hier in der Nähe ward das Weibchen von dem hier brütenden Paare eines *Falco peregrinus* geschossen; zu dem übrig gebliebenen Männchen gesellte sich ein neues Weibchen, und als das Männchen geschossen wurde, trat ein neues Männchen an seine Stelle.

Vorsitzender: Auch über die elterliche Liebe, meine Herren, gibt es seltsame Beispiele bei den Vögeln. Nach Naumann's Beobachtung ist schon bekannt, dass die Kinder der ersten Brut die Jungen der zweiten wieder mit aufziehen. Ich will Ihnen einen andern ähnlichen, merkwürdigen Fall erzählen. Ich wollte *Parus major* schießen, und hörte beim Neste einen fremden Lockton, den von *palustris*. Da kam ein Sperber geflogen, und auf ein Zeichen der Mutter schwiegen die Jungen. Dann wurde wieder gelockt. Ich schoss nun beide Eltern: *Parus major* und *palustris* (kinderlose Mutter und verwaiste Jungen). — Noch eins: Von den Calamoherpen hatte ich dieses Jahr 5 Paar auf meinem Teiche, und zwar waren es meine *hydrophilus*. Ich schiesse eins, nach 3 Tagen zwei, und darauf die ganze Gesellschaft und ich habe *Calamoh. hydrophilus* und *arbustorum*. Aehnliches findet man auch bei *Otus sylvestris*.

Prof. Dr. Naumann: Meine und meines seligen Vaters Beobachtungen, die wir in dieser Hinsicht bei *Gallinula chloropus* schon vor 50 Jahren gemacht haben, werden jetzt in dem ornithologischen Journale des Hrn. Dr. Cabanis als neue Beobachtungen veröffentlicht. Ich kann mich

gegen ein derartiges, wenn auch nicht aus bösem Willen, so doch aus grosser Eilfertigkeit hervorgegangenes Ignoriren wohl begründeter Priorität nicht anders als tadelnd aussprechen.

Bar. v. Münchhausen: Vielleicht dürfte das Factum von Interesse sein, dass Enten auch in künstlich auf Bäumen angelegten Nestern brüten. Ich hatte ein Nest anfertigen lassen und es auf einen Baum gestellt; nach zwei Tagen nahm boschas dasselbe ein. In diesem Jahre habe ich mehrfache Versuche der Art angestellt. Ich stellte vier solcher Nester (aus Birkenreisern geflochten) auf Bäume, nur eins auf den Boden. Die Nester, bis an 30 Fuss hoch stehend, wurden besetzt. — Ich hatte noch die Gelegenheit, die Beobachtung zu machen, dass, sobald ein Storch sich dem Neste näherte, eine boschas ihn stets mit vielem Muthe davonjagte.

Vorsitzender: Ich erlegte einst *Lanius minor*. Wie ich darauf nach einem jungen abdrücken will, stösst das Weibchen denselben und treibt ihn von der Stelle. 1840 kam mir ein ähnlicher Fall vor: den ersten Jungen hatte ich geschossen und war im Begriff den zweiten zu erlegen, als ebenfalls das Weibchen herankam, ihn stiess und forttrieb. — Ueber die Schlaueheit des *Podiceps cristatus* kann ich Ihnen noch einen interessanten Fall erzählen. Als die Gewehre noch nicht mit Percussion versehen waren, versuchten mein Freund Schilling und ich einen solchen Vogel auf eine Stelle zu treiben, wo er nicht tauchen konnte, und ich umkreiste nun das Thier. Der *Podic.* aber flog auf und zwar an einer am Ufer stehenden Viehheerde dicht vorbei, so dass kein Schuss angebracht werden konnte.

Pf. Baldamus theilt darauf die Bemerkungen von Graf Wodzicki: „Ueber Gattentreue“ mit*).

Vorsitzender gibt Belege dazu, und theilt noch folgendes Curiosum mit: An meinem Orte befand sich einst ein Storchnest. Da kommt ein Fremdling herzu, der von dem rechtmässigen Hausherrn anfänglich argwöhnisch und scharf beobachtet wird. Endlich jedoch steckt er zur Ruhe den Kopf unter die Flügel. Da stürzt der Fremde plötzlich mit einer solchen Vehemenz auf ihn herab, dass er ihn mit seinem mächtigen Schnabel durchbohrt, herunterwirft und nun von dem Neste Besitz nimmt.

*) Seitdem im Jahrgange 1854. p. 166 u. f. der *Naumannia* abgedruckt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naumannia. Archiv für die Ornithologie, vorzugsweise Europas](#)

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Brehm Christian Ludwig

Artikel/Article: [Ueber die Ehen der Vögel. 321-324](#)